

Habt ihr mich gesehen? Haben Sie mich gesehen. Hast Du mich gesehen? Im Krippenspiel gerade eben? Nein? Ich bin einfach zu klein ... Alle sind sie los gerannt und ich hinterher. Irgendetwas muss das gewesen sein, ein Mords Aufruhr. Und als ich dann endlich an dieser Krippe stehe, habe ich mich auf die Zehenspitzen gestellt, um da hinein zu gucken. Schließlich wollte ich auch etwas haben, weißt Du! Ich bin ja so gerannt und hungrig war ich, das könnt ihr mir glauben! Aber, aber in dieser Krippe war gar nichts Essbares drin, nichts, was mich als Schaf interessiert hätte. Nein, was glaubt ihr wohl, was in dieser Krippe lag? Ein kleines Kind, unerhört. Gehört da überhaupt nicht hinein. Armes Kerlchen, habe ich mir gedacht. Ich habe ja ein weiches Fell und wenn ich mich ins Stroh kuschele, dann ist das weich und warm. Aber für so ein zartes Kind muss das doch schrecklich sein! Das stachelige Stroh, kein Fell, nur diese nackte Haut, armes Kind, das sollte nicht sein.

Und dann diese vielen Tiere, Schafe, wie unsereins, auch ja ein Esel war auch noch da, ein ziemlich magerer alter Ochse und ein Hund! Angst hätte einem werden können. Menschen gab es nur ganz wenige, unsere Hirten natürlich, ganz hinten, und bei der Krippe ein seltsames Paar: eine erschöpfte junge Frau und ein Mann, der nicht so recht wusste, wohin mit sich selbst.

Nun steh ich da auf meinen Zehenspitzen, meine Vorderpfoten im Trog, das Kind vor meinem Maul. Das sah ziemlich blöd aus. Wer bislang nicht ahnte, wie neugierig ich bin, der konnte das jetzt mit eigenen Augen sehen, ich Schaf mit meinen Pfoten erwartungsvoll mitten im Trog. Dümmer hätte es nicht sein können.

Weg kann ich jetzt auch nicht mehr, alle Augen schauen auf mich, ich mitten drin. Mist!

Also bleibe ich stehen. Unbequem ist das, und peinlich. Was mache ich nur, um Himmelswillen? Da denke ich, das arme Kind! So allein in der Krippe und kalt muss ihm sein, das Stroh so stachelig. Ich nehme meine ganze Kraft und Schwupps, mit einem Satz liege ich bei dem Kind in der Krippe. Ich bin ja ganz klein, kuschele mich an dieses Baby, mache alles weich und warm.

Da macht der Mann einen Satz auf die Krippe zu, wahrscheinlich will der mich gleich an meinen Ohren ziehen, hat gar nichts verstanden, dieser Mann, ich tu dem armen Kind doch nichts. Da legt ihm auf einmal die Frau die Hand beruhigend auf den Arm: „Du Josef“ sagt sie „jetzt hat es unser Kind schön warm!“

Sie tritt an die Krippe, müde, mit einem kleinen Lächeln und streichelt mein Fell, liebkost ihr Kind und tatsächlich es wird warm und still.

Es muss ein seltsames Bild gewesen sein, Du und das Kind zusammen in der Krippe. Ich hab´ das noch nie auf einem Bild gesehen. Erzählst Du mir auch keinen Unsinn?

Nein, Raphael, in der Albertina in Wien, da kannst Du mich sehen!

Sag wie ist die Geschichte ausgegangen?

Ich bin eingeschlafen, obwohl ich hungrig war, aber so müde. Als ich aufwachte, waren alle anderen schon weg, an mich hat niemand gedacht, ich ja so klein. Also bin ich einfach dageblieben.

Aus dem Kind wurde ein Junge und ein Mann, ich bin ihm immer hinterher, wir sind gute Freund geblieben, er ist mein Hirte geworden und hat gut auf mich aufgepasst. Und manchmal hat er den anderen auch von sich und mir erzählt: „Ich bin der gute Hirte“ sagte er dann immer „und die Meinen kennen mich“. Da war ich dann immer richtig stolz, ist mir wieder warm geworden, wie in der Krippe. Ich war´s doch, der alles möglich gemacht hat mit meinem Fell und deswegen hat er dann auch immer alles für mich getan.

Übertreibst Du nicht ein bisschen?

Nein, mein Hirte hilft mir, aber er braucht uns auch, sonst geht das doch nicht. Und siehst Du nicht auch, die Menschen erinnern sich immer noch an diese Geschichte, jedes Jahr kommen sie in großen Scharen, wollen mit dabei sein und alle wollen sie etwas tun, so wie ich, einfach so! Fröhliche Weihnachten!